

In der folgenden Beschreibung eines Unterrichtsentwurfs zu *Orientierung in einer fremden Stadt* (Beispiel 10, S. 50/51) sind die vier Phasen durcheinander geraten.

1. In welcher Reihenfolge würden Sie in Ihrem Unterricht die Phasen A, B, C, D durchlaufen?

1	2	3	4

A

- a) Die Schüler schreiben kleine Dialoge, in denen ein Fremder nach dem Weg fragt und ein Einheimischer Auskunft gibt. Hierzu benutzen sie vorgegebene Redemittel, Dialogmuster und Stadtplanskizzen.
- b) Die Schüler arbeiten in Partnerarbeit. Ein Schüler arbeitet mit einem Stadtplan, der andere fragt nach dem Weg.

B

Der Lehrer zeigt auf dem Tageslichtprojektor einen Stadtplan. Er fragt die Schüler, was sie sehen und wann man einen Stadtplan braucht. Er bittet die Schüler, in ihrer Muttersprache über ihre Erfahrungen zu berichten, die mit dem Bild zusammenhängen, z. B. darüber, dass sie nach dem Weg fragen mussten. Dabei benutzen sie (muttersprachlich) auch Wörter, die man bei einer Wegbeschreibung braucht. Der Lehrer schreibt die deutsche Übersetzung einiger dieser Wörter an die Tafel.

C

Die Schüler lesen und/oder hören das Gespräch *Orientierung in einer fremden Stadt*. Sie fragen nach der Bedeutung einzelner Wörter. Der Lehrer ermutigt die Schüler, die Bedeutung aus dem Kontext abzuleiten, und gibt erst danach selbst Worterklärungen.

D

Der Lehrer sagt: „Ihr hört gleich ein Gespräch, in dem ein Mädchen auf der Straße nach dem Weg fragt. Versucht bitte herauszufinden, wohin das Mädchen möchte, und verfolgt die Wegbeschreibung auf dem Stadtplan.“ Der Lehrer startet den Kassettenrekorder, die Schüler hören sich das Gespräch an und versuchen, die Wegbeschreibung auf dem Stadtplan zu verfolgen. Danach fragt der Lehrer, wohin das Mädchen wollte und wie die Wegbeschreibung auf dem Stadtplan aussieht. Dabei zeichnet er den Weg auf dem Tageslichtprojektor – und dadurch für alle sichtbar – in den Stadtplan ein.

2. Warum haben Sie sich für diese Reihenfolge entschieden?
